



## **Ansprache von Fidel Castro Ruz, Präsident des Staatsrates der Republik Kuba, anlässlich der Verleihung des José-Martí-Ordens an Abdelaziz Bouteflika, Präsident der Volksrepublik Algerien am 6. Mai 2001**

Lieber Präsident Bouteflika,

Für das kubanische Volk und mich ist es eine große Ehre, hier in Ihrem eigenen Lande, die Verdienste eines so hervorragenden Sohnes Algeriens, wie Sie es sind, zu würdigen.

Ihre persönliche Geschichte ist eng verknüpft mit dem Prozeß der nationalen Unabhängigkeit Ihres Landes, angefangen bei den Aufgaben in der Nationalen Befreiungsarmee und später bei den inneren Angelegenheiten des Landes als Mitglied des Parlaments und Minister für Jugend, Sport und Tourismus. Auch hatten Sie das Privileg an der Seite unseres unvergeßlichen Freundes, Präsident Houari Boumediene, als Minister für Auswärtige Angelegenheiten zu dienen, während einer schwierigen und wichtigen Epoche für das algerische Volk und die Völker der Dritten Welt.

Das waren Jahre bitterer Konfrontation mit dem Kolonialismus und seinen Überresten, während welcher Algerien eine hervorragende Rolle bei der Verteidigung und Konsolidierung der begründetsten Anliegen, die in Afrika und anderen Ländern der Dritten Welt auf den Nägeln brannten. Sie bekamen die historische Gelegenheit, Ihre unermüdlichen Anstrengungen zum Erreichen dieser höchsten Ziele beizusteuern. In Ihrer Funktion als Minister für Auswärtige Angelegenheiten von Algerien waren Sie in internationalen Foren ein energischer Verteidiger des Respekts vor dem Frieden und der Souveränität und Unabhängigkeit dieser neuen Länder und der schon lange leidenden Völker dieser Welt.

In diesem Zusammenhang übernahm Algerien 1973 mutig die Organisation des 4. Gipfeltreffens der Bewegung der Blockfreien Staaten. Hier in Algier war es, wo ich den internationalistischen Auftrag Kubas ratifizierte und die Entscheidung der kubanischen revolutionären Regierung bekannt gab, die diplomatischen Beziehungen zu Israel abubrechen, als Folge der expansionistischen, aggressiven und volkermörderischen Politik, die dieser Staat gegen die arabischen Länder, und speziell gegen das heldenhafte palästinensische Volk, aufgenommen hatte und weiter verfolgte.

Sie waren ein unermüdlicher Förderer und Befürworter der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Kuba und Algerien, besonders während der letzten zehn Jahre, als die Ideen von unipolarer Hegemonie und Neoliberalismus als die einzige praktikable Alternative nach dem Scheitern des sozialistischen Experiments in der

Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern in den Köpfen vieler an Boden gewann.

Sie zeichnen sich aus durch Ihre Hingabe und die feste Überzeugung von Ihren Gedanken und Taten, um sicher zu stellen, daß Algerien einen sauberen Platz besetzt an der Seite derer die in einer verzerrten Welt leiden und damit Ihr Land seinen guten Ruf in Afrika und der Dritten Welt wiedererlangt und verbessert.

Für Ihren wertvollen Beitrag zum Frieden, zur Souveränität und dem Recht der Völker, ihre Zukunft frei zu bestimmen, ohne fremde Einmischung in die kulturellen und sozialen Traditionen, für ihre Forderung nach Respekt vor den Regeln, die international für die Staatsführung gelten sollten, unabhängig von der Macht, der Größe, der Bevölkerungszahl, des Glaubens oder der Kultur, für Ihren Einsatz für den Wiederaufbau Ihres Landes und die Einheit des algerischen Volkes, für Ihren entschiedenen Beitrag zur Konsolidierung der Freundschaft und Solidarität zwischen Kuba und Algerien hat der Staatsrat der Republik Kuba entschieden, Sie mit dem José-Martí-Orden auszuzeichnen, der höchsten Dekoration, die der kubanische Staat verleiht.

Erlauben Sie mir, ihn im Namen des kubanischen Volkes an Ihre Brust zu heften, als Anerkennung für Ihre Rolle als Dritte-Welt-Staatsmann und für Ihre Freundschaft und Solidarität mit dem Volk Kubas.

Bitte geben Sie uns die Ehre, ihn anzunehmen.

Herzlichen Dank. (Applaus)



**Rede von Fidel Castro Ruz, Präsident des  
Staatsrates und des Ministerrates der  
Republik Kuba, beim offiziellen Dinner  
gegeben vom Präsidenten der  
Volksrepublik Algerien am 6. Mai 2001**



Ihre Exzellenz Abdelaziz Bouteflika,  
Geschätzte Gäste,

Brüder und Schwestern Algeriens,

Es ist etwas Besonderes, das uns mit Algerien verbindet. Als wir in den Bergen kämpften, kämpften die Algerier in den Wilayas. Als die kubanische Revolution am 1. Januar 1959 siegte, hatte das heldenhafte algerische Volk den Sieg noch nicht errungen. Es focht eine heldenhafte und ungleiche Schlacht gegen die fürchterlichen Streitkräfte einer Macht, die schon brillante Kunststücke in der Militärgeschichte Europas vollbracht hatte. Wir wollten ihm helfen und schickten ihm wenige der kleinen Zahl von Waffen, die wir zu jener Zeit besaßen.

Kuba war bereits einer brutalen Blockade und einem gnadenlos dreckigen Krieg

ausgesetzt, in dem jedes mögliche Mittel, die Revolution zu zerstören, ohne zu zögern eingesetzt wurde.

Am 16. April 1960 wurde unser Land von einem Söldnerheer mit Kampfflugzeugen, Panzern, Artillerie und Infanterie angegriffen. Das Söldnerheer wurde in weniger als 72 Stunden geschlagen.

Nicht Willens die erlittene Niederlage zu akzeptieren, bereitete unser mächtiger Gegner neue finstere Pläne vor, was zu einer ernsten Krise führte und die Welt an den Rand eines Atomkrieges trieb.

Algerien war das Land, in dem unsere internationalistischen Prinzipien zum erstenmal geprüft wurden. Abgesehen von der bereits erwähnten bescheidenen Zusammenarbeit, nachdem die Krise vorbei war und Algeriens Unabhängigkeitskampf gesiegt hatte, gab es ernste Bedrohungen einer fremden Aggression. Die Tausenden von Kilometern, die unsere kleine Insel von Algerien trennen, hielten gut ausgerüstete kubanische Mitstreiter nicht davon ab, eilig den Atlantik zu überqueren und ihre Unterstützung anzubieten.

Algerien war auch das erste Land, das von einer medizinischen Brigade aus Kuba unterstützt wurde, zu einer Zeit als wir nur noch knapp 3000 Ärzte besaßen, nachdem die Vereinigten Staaten die Hälfte unserer Mediziner mit Versprechungen und hohen Gehältern weggelockt hatten.

Heute, glücklicherweise, gibt es Tausende von kubanischen Ärzten, die internationalistische Missionen in der Dritten Welt durchführen, und die Gesamtzahl der Ärzte in unserem Land beträgt über 65000.

Algerien ist das Land, in dem ich zum erstenmal 1973 an einer Gipfelkonferenz der Bewegung der Blockfreien Staaten teilgenommen habe.

Algerien war das Land, das Kuba am meisten dabei unterstützte, sechs Jahre später als Gastgeber des 6. Gipfeltreffens der Blockfreien dienen zu können.

Algerien spielte eine entscheidende Rolle im Befreiungskampf der Länder, die immer noch Kolonien oder dem verhaßten Apartheidsystem ausgeliefert waren.

Algerien ist das Land, in dem ich so viele und so loyale Freunde Kubas getroffen habe, von denen einige nicht mehr unter uns weilen.

Algerien hat unermüdlich für die Einheit Afrikas gekämpft. Zu dieser Zeit wußte der Kontinent noch nichts von den Tragödien von Trennung und Kriegen, die später kamen, die vernünftige Meinung, daß die vom Kolonialismus gezogenen Grenzen nicht verändert werden sollten, setzte sich durch, die Bevölkerung hatte sich noch nicht praktisch verdreifacht, die Auslandsschulden waren noch nicht um ein Vielfaches gestiegen, es gab noch nicht ein so hohes Maß an Armut und Hunger, es gab mehr Wälder und weniger Wüsten, die Entwicklungshilfe war noch nicht auf 0.24% des Bruttoinlandproduktes der industrialisierten Länder gefallen, AIDS war unbekannt, von Umweltzerstörung und Klimawechsel wurde kaum gesprochen. Afrika war noch nicht die vergessenste Region der Welt.

Es ist schmerzlich, so viele Tragödien aufzuzählen. Ich mache das nicht aus einer Gewohnheit zu übertreiben oder um dramatisch zu sein. Wenn es irgend einen lohnenden Grund gibt, hier einige Worte zu sagen und Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, sage ich das, um die afrikanischen Brüder und Schwestern dringend zu bitten, außerordentliche Anstrengungen für den Frieden und die Einheit der Völker dieses schon so lange leidenden Kontinents zu unternehmen. Eine ganze Anzahl hervorragender afrikanischer Führer sind in diese Bemühungen involviert, und wir müssen sie unterstützen, sodaß neue Generationen von Afrikanern, ihre Kinder und Kindeskinde, ein Recht auf eine bessere Zukunft bekommen. Ich weiß, daß die Umstände und Lebensbedingungen in den 54 Ländern dieses Kontinents nicht alle gleich sind.

Die Länder mit fortgeschrittenster Ökonomie und sozialer Entwicklung, mit größeren Ressourcen und größerer Bildung, haben die Pflicht, ihre nützlichsten Erfahrungen zu teilen und Zusammenarbeit anzubieten. Diejenigen von Ihnen, die hier andere Kontinente und Länder repräsentieren, lade ich ein, nachzudenken und über die Tatsache zu reflektieren, daß Afrika - ein seit Jahrhunderten ausgebeuteter Kontinent, aus dem Millionen von Söhnen und Töchtern in die Sklaverei verschleppt wurden, und wo heute, als Konsequenz von Ausbeutung und Unterentwicklung, ganze Nationen vom Aussterben bedroht sind - unsere entschlossenste Unterstützung verdient.

Kuba hat keine Verbindungen zum Internationalen Währungsfond oder der Weltbank, es ist keine Finanzmacht, es hat keine Milliarden von Dollars, die es anbieten könnte, aber es hat demonstriert, daß es willens ist, seine Erfahrung zu teilen, zu kämpfen und zusammenzuarbeiten. In vierzigjährigem Bemühen hat es menschliches Vermögen gebildet und vermehrt: Ärzte, Ingenieure, qualifiziertes Personal, Männer und Frauen im Geist der Solidarität ausgebildet, vorbereitet, ihre Dienste in den entlegensten Ecken der Welt zu leisten. Was wir anbieten, ist Humankapital.

Entschuldigen Sie, daß ich so viel Ihrer Zeit beansprucht habe.

Vielen Dank. (Applaus)